

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 1

Ausgegeben in München am 16. Januar 1978

Jahrgang 1978

Inhalt

Seite

Anderung der Bekanntmachung über den Curricularen Lehrplan für das Unterrichtsfach Ethik gemäß Art. 137 Abs. 2 BV

1



Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 324 6

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 1

Ausgegeben in München am 16. Januar 1978

Jahrgang 1978

Inhalt

Seite

Aenderung der Bekanntmachung über den Curricularen Lehrplan für das Unterrichtsfach Ethik gemäß Art. 137 Abs. 2 BV 1

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

53

Aenderung der Bekanntmachung über den Curricularen Lehrplan für das Unterrichtsfach Ethik gemäß Art. 137 Abs. 2 BV

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 31. Oktober 1977 Nr. II/2 - 8/21 446

Der Curriculare Lehrplan für das Unterrichtsfach Ethik, veröffentlicht mit Bekanntmachung vom 4. Juli 1972 (KMBI S. 730), geändert mit Bekanntmachung vom 16. Dezember 1974 (KMBI I 1975 S. 219), wird für den Bereich der Gymnasien, Realschulen und Wirtschaftsschulen sowohl im Abschnitt A (Vorbemerkungen) als auch im Lehrplan der Jahrgangsstufen 7 bis 13 neu gefaßt. Die Neufassung tritt am 1. August 1978 in Kraft.

A. Vorbemerkung

Das Unterrichtsfach Ethik wird gemäß Art. 137 Abs. 2 BV für Schüler eingerichtet, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen. Der nachfolgend veröffentlichte Lehrplan ist nach Jahrgangsstufen konzipiert. Als Curricularer Lehrplan ordnet er die Lerninhalte, das Unterrichtsverfahren und die Lernzielkontrolle jeweils Lernzielen zu. Diese sind aber nicht so weit operationalisiert, daß dem Lehrer nicht ein Spielraum eigener Gestaltung verbliebe.

Im einzelnen wird zu den vier Spalten des Curricularen Lehrplans für das Unterrichtsfach Ethik folgendes bestimmt:

Die Lernziele (Spalte 1) sind für alle Schularten bis zur jeweiligen Abschlußklasse verbindlich, soweit keine gesonderte Regelung getroffen ist.

Soweit der Unterrichtsbeginn von einer Willenserklärung der Erziehungsberechtigten bzw. vom 18. Lebensjahr an des Schülers selbst in bezug auf die Nichtteilnahme am Religionsunterricht abhängig ist, werden Schüler häufig erst in spätere Jahrgangsstufen eintreten. In diesen Fällen kann der Lehrer bei seiner Unterrichtsplanung auch auf die Lernziele früherer Jahrgangsstufen zurückgreifen, jedoch nur insoweit, als der Schwerpunkt des Unterrichts durch die Lernziele der betreffenden Jahrgangsstufe gebil-

det wird und die Lernziele früherer Jahrgangsstufen lediglich die nötigen Voraussetzungen zu dieser Schwerpunktbildung schaffen.

In den Abschlußklassen der jeweiligen Schulart können in die Unterrichtsplanung auch Lernziele der nachfolgenden Jahrgangsstufen einbezogen werden, doch müssen auch in diesem Falle die im Lehrplan für die jeweilige Jahrgangsstufe ausgewiesenen Lernziele den Schwerpunkt des Unterrichts bilden.

Der Curriculare Lehrplan Ethik trägt dem Abschlußcharakter der Jahrgangsstufe 10 insofern Rechnung, als er den Themenbereich 3 „Verantwortung des einzelnen gegenüber den ethischen Problemen unserer Zeit“ in der Realschule und in der Wirtschaftsschule der Jahrgangsstufe 10 zuordnet. Damit soll eine Abrundung des Ethik-Unterrichts gewährleistet werden, die stark auf die realen Probleme der Schulabgänger und ihre Erfahrungswelt ausgerichtet ist.

Im Gymnasium wird dieser Themenbereich in der Regel erst in der Jahrgangsstufe 11 behandelt werden, da auf diese Weise für viele Schüler, die häufig erst jetzt den Ethik-Unterricht beginnen, ein Einstieg ermöglicht wird, der auf eigenen Erfahrungen aufbaut.

Die den Lernzielen zugeordneten Lerninhalte, Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrollen können je nach Schulart differenziert werden. Dabei stecken die Angaben über die Lerninhalte (Spalte 2) den verbindlichen Rahmen ab, innerhalb dessen der Lehrer wählen und Schwerpunkte setzen kann. Er wird sich in seiner Entscheidung danach richten, mit welchem Lerninhalt das vorgegebene Lernziel durch die jeweilige Schülergruppe (unter Berücksichtigung des Alters, der Vorbildung, der Fähigkeiten, der Interessenlage und der eventuell unterschiedlichen Zusammensetzung eines jahrgangsübergreifenden Kurses) am besten erreicht werden kann.

Es entspricht den Richtzielen des Unterrichts in Ethik, die Schüler im Rahmen des Lehrplans nach ihren Möglichkeiten an der Planung des Unterrichts zu beteiligen. Die Angaben über Unterrichtsverfahren (Spalte 3) und Lernzielkontrollen (Spalte 4) stellen Empfehlungen dar, aus denen der Lehrer wählen, die er ergänzen oder durch bessere Lösungen ersetzen kann.

Z-V 87
W-19 (1978)



a) Gymnasien

Werden bei Bedarf Schüler mehrerer (normalerweise zweier) Jahrgangsstufen zu einer Gruppe zusammengefaßt, so wird das Angebot des Curricularen Lehrplans in der Unterrichtsplanung in angemessener Weise auf die Jahrgangsstufen verteilt. In der Kursphase der gymnasialen Oberstufe (Kollegstufe) ist bei Zusammenlegung der Jahrgangsstufen 12 und 13 darauf zu achten, daß der einzelne Kollegiat, wenn er im Unterrichtsfach Ethik die Abiturprüfung ablegen will, auf jeden Fall die 4 Themenbereiche durchlaufen haben muß.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der ASchO und der sie ergänzenden Bestimmungen in der jeweils gültigen Fassung.

b) Realschulen und Wirtschaftsschulen

Es wird, soweit einschlägig, analog zu der Regelung für die Gymnasien verfahren.

Prof. Hans Maier
Staatsminister

KMBI I 1978 So.-Nr. 1 S. 1

Jahrgangsstufe 7

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1. Der Mensch und sein persönliches Leben			
1.1 UBERBLICK über Abschnitte eines Menschenlebens	wesentliche Tätigkeiten, Fähigkeiten, Kompetenzen, Rechte, Pflichten in einzelnen Abschnitten positive und negative Vorurteile über bestimmte Lebensabschnitte (Jugend/Alter)	Collage oder brainstorming, Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag, Medienauswertung Übersicht über die Ergebnisse als Zusammenfassung	Zuordnen charakteristischer Situationen (LE); Porträtvergleich (LZK)
1.2. EINSICHT in die Notwendigkeit und Funktion von Lernen und Erziehung	Notwendigkeit eines langen Lern- und Erziehungsvorgangs beim Menschen (im Unterschied zum Tier) Beispiele verschiedener erziehender Einflüsse (Personen, Medien) und Erziehungsziele Befähigung zur persönlichen Lebensgestaltung als Erziehungsziel	Lehrervortrag Anhörkreis und Auswertung Reflexion über Redensarten und Sprichwörter Unterrichtsgespräch	Text-/Medienauswertung (LZK) Fragen zum Stoff (LE)
1.3 UBERBLICK über Kompetenzen im Erziehungsvorgang	Forderungen und Aufgaben autorisierter Erziehungspersonen in bezug auf das Verhalten gegenüber Erwachsenen, den Umgang mit Freunden, Pflichten in der Familie, Schule etc. Bereitschaft des zu Erziehenden, Forderungen und Aufgaben zu erfüllen	Auswertung von Eigenbeobachtungen Textauswertung Rollenspiel	Beobachtung (LZK)
1.4 BEREITSCHAFT über erzieherische Forderungen nachzudenken	Berechtigung dieser Forderungen: z. B.: — Konvention — Nützlichkeit — Selbstverwirklichung — soziales Verhalten Spannungsverhältnis zwischen sozialem Verhalten und individueller Lebensgestaltung Überprüfen des eigenen Verständnisses von Gehorsam und von eigenem gehorsamen Verhalten	Unterrichtsgespräch, Textauswertung Fragebogen Medienauswertung (Familienserien) Reflexion persönlicher Einstellungen und Verhaltensweisen	Beurteilung entsprechender Situationen (LE) Beobachtung (LZK)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1.5 UBERBLICK über Faktoren, die eine selbständige Lebensgestaltung erschweren	<p>Im Menschen selbst wirkende Faktoren, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Krankheit, Belastung (körperlich, seelisch) — mangelndes oder übersteigertes Selbst- wertgefühl — Geltungsbedürfnis — Angst — Autoritätshörigkeit, Autoritätsverneinung — Bequemlichkeit, man- gelndes Durchhalte- vermögen — Gewohnheit, Verwöh- nung — Triebhaftigkeit, Sucht — Gedankenlosigkeit, Ziellosigkeit — Selbsttäuschung <p>Von außen auf den Menschen einwirkende Faktoren, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Überlieferung von Vorurteilen — ungünstige soziale Verhältnisse — Mißbrauch von Macht — Beeinflussung durch „Freunde“, Massen- medien, Werbung, Mode, Konformitäts- druck 	<p>brainstorming und Aus- wertung</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Medien- und Text- auswertung</p> <p>Interviews mit Fachleuten</p> <p>Medienauswertung (Plakate, tv-spots etc.)</p>	<p>Anwenden auf unbe- kannte Situation, z. B. an- hand eines neuen Textes (LZK)</p>
1.6 EINSICHT in die Bedeutung von Grundlagen für die Selbstverwirklichung	<p>Anlagen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — offen sein für Schönes — sich fragen — vertrauen — lieben 	<p>Auswertung von Eigen- erfahrungen, z. B. Hobby, Freundschaft</p>	entfällt
1.7 BEREITSCHAFT, Hilfen zu einer selbst- ständigen Lebensge- staltung anzunehmen	<p>Information und An- regung/Anleitung, z. B. für</p> <ul style="list-style-type: none"> — Freizeitgestaltung (allein und mit anderen) — Schule (Schülermitver- antwortung, Solida- rität) — Familie (Mitentscheiden) — Freundeskreis (Wahl der Freunde, Mitent- scheiden, Solidarität) — Berufswahl (Beratung) 	<p>Anhörkreis, Textauswer- tung</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Interviews mit SMV- Mitglied</p>	<p>Beobachtung (LZK) Entscheidungsbeurteilung</p> <p>Fallanalyse (LZK)</p>
2. Konflikte und ihre Regelung			
2.1 UBERBLICK über Konfliktsituatio- nen des einzelnen	<ul style="list-style-type: none"> — Spannungen — Rivalität — Streit — Feindschaft — Gesetzesübertretung 	<p>brainstorming Textauswertung</p> <p>Reportage Medienauswertung</p>	<p>Situationsbeurteilung (LE)</p> <p>Fallanalyse</p>
2.2 UBERBLICK über häufige Verhal- tensweisen in Kon- flikten	<ul style="list-style-type: none"> — Trotz, Ungehorsam, Auflehnung, Feind- seligkeit, Haß, Schäd- igung 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Rollenspiel</p>	wie 2.1

Jahrgangsstufe 8

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1. Der Mensch und die Gesellschaft			
1.1 EINBLICK in das Gefüge der Gesellschaft	Vielzahl von Gruppen und Institutionen: Ehe, Familie, Schule, Be- trieb, Kirche, Gemeinde, Staat, Club, Verein, In- teressenverband, Partei, Volksgruppe — Entstehung und — Verbindlichkeit für den einzelnen	brainstorming Unterrichtsgespräch	Fragen zum Stoff (LE)
1.2 EINSICHT, daß jede Gruppe bzw. Institution bestimmte Aufgaben erfüllt und Interessen wahrnimmt	Beispiele für Aufgaben und Interessenwahrneh- mung durch einzelne Gruppen oder Institutio- nen für die Gesellschaft und für den einzelnen: Erziehung, Bildung, poli- tische Willensbildung; Güterproduktion; Geborgenheit, Sicherheit, Geselligkeit, Pflege kul- tureller Werte, Freizeit- gestaltung, Kameradschaft Gruppenmitglieder ver- schiedener Gruppen und deren Einzelinteresse; Übereinstimmung der Mitglieder nur in einem Bereich	Auswerten eigener Erfahrungen Textauswertung	wie 1.1
1.3 EINSICHT, daß das Spannungs- verhältnis zwischen der Freiheit des ein- zelnen und dem Zu- sammenleben der Gruppe der Regelung bedarf BEREITSCHAFT, Regelungen des Zu- sammenlebens einzu- halten	Wert von Sitten, Verhal- tensweisen und Normen, Satzungen, Überein- künften und Verträgen; Bedeutung der Grund- rechte Einstellungen als Voraus- setzungen zu sozialem Verhalten, z. B.: — Verträglichkeit, Tole- ranz, Duldsamkeit — Großherzigkeit, Bescheidenheit — Ehrlichkeit, Aufrichtig- keit — Zuverlässigkeit, Ver- antwortungsfreude, Bereitschaft mitzu- arbeiten, sich für andere einzusetzen	Auswerten eigener Erfahrungen Rollenspiel Diskussion Unterrichtsgespräch	Rollenspiel und Beobachtung (LZK) Stellungnahme (LZK)
1.4 EINSICHT, daß die Grundrechte gewährleistet werden müssen durch persö- nliche Autorität und staatliche Macht	Funktion und Bedeutung von Autorität und Macht in Hinsicht auf Achtung und Schutz der Grund- rechte	Textauswertung (Fälle aus Alltagsleben, Politik und Rechtspraxis)	Beurteilung einschlägiger Situationen (LZK)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1.5 FAHIGKEIT, sinnvoll ausgeübte Autorität und Macht und deren Mißbrauch in konkreten Situa- tionen zu erkennen	Kriterien siehe oben Beispiele aus Geschichte und Gegenwart Beispiele aus dem eigenen Erfahrungsbereich, dem Alltag etc. für — verantwortungsvolle Mitarbeit — angemessene Kritik — Zivilcourage	Auswerten der Eigen- erfahrung Text- und Medien- auswertung Rollenspiel	Fallanalyse (LE) Beobachtung (auch in späteren Situationen) (LZK)
2. Mensch, Gesellschaft und Religionen/Weltanschauungen			
2.1 EINSICHT, daß der Mensch das Bedürfnis hat, sich eine Anschauung von der Welt zu verschaffen und daraus eine Welt- anschauung abzuleiten	Weltbilder, z. B.: des Altertums, der Bibel, des Mittelalters, der Neu- zeit Welterklärungen, z. B.: magische, deistische, per- sonale; materialistische; existentialistische	Lehrervortrag Text- und Bildauswertung (alte Weltkarten)	Fragen zum Stoff (LE) Textauswertung (LE)
2.2 UBERBLICK über wichtige Religio- nen/Weltanschauun- gen unserer Zeit	z. B.: Hinduismus Buddhismus Judentum Islam Christentum Marxismus vergleichbare Aussagen über Mensch und Gesell- schaft (z. B. Partnerschaft, Ehe, Familie, Staat, Arbeit, Eigentum)	Textauswertung in Gruppenarbeit Lehrervortrag Medienauswertung (Filme)	wie 2.1
3. Der Mensch in der Verantwortung für die Welt			
3.1 EINSICHT, daß das menschliche Leben über die Primär- gruppen und über die Gegenwart hinaus sozial bezogen ist	Beispiele für die Wechsel- beziehungen zwischen dem einzelnen und der Welt.: z. B. Gefahr eines gesamt- gesellschaftlich prakti- zierten Anspruchsdenkens	Unterrichtsgespräch	
3.2 EINSICHT, daß aus dieser theore- tischen Erkenntnis praktische Konsequen- zen gezogen werden müssen	z. B.: — Umweltschutz Zusammenhang zwi- schen verschiedenen Lebenseinstellungen und Umweltverhalten Umweltvorsorge als internationales Pro- blem und als Voraus- setzung für die Weiter- existenz des Lebens auf der Erde Notwendigkeit, im privaten und später auch im beruflichen (öffentlichen) Leben	Textauswertung Lehrervortrag Diskussion Veranschaulichung vor Ort (Unterrichtsgang)	Fragen zum Stoff (LE) Beurteilen von Handlungsweisen (LZK) Beobachten eigenen Verhaltens (LZK)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
	<p>bei der Lösung von Problemen des Umweltschutzes und der Raumordnung mitzuwirken</p> <p>— Gastarbeiter Probleme der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes, der Schule und des Alltagslebens</p> <p>soziale Verantwortung gegenüber den Gastarbeitern</p> <p>— Spätaussiedler Problem des Wechsels der Lebenssituation und der Integration in Alltag, Schule und Beruf Verständnis und Hilfe als eigener Beitrag</p> <p>— Dritte Welt globale Wirtschaftszusammenhänge und deren Folgen für die Dritte und Vierte Welt</p> <p>eigener Beitrag zur Bewältigung des Nord-Süd-Konflikts durch Verständnis und Hilfe</p> <p>— Friede Friede als interpretierbares, auch ideologisch mißbrauchtes Wort</p> <p>Notwendigkeit der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Problem des Friedens, um die Zukunft zu sichern</p> <p>Mitwirkung im persönlichen Bereich, im eigenen Verhalten</p> <p>— soziale Sicherheit materielle Beiträge (Steuern etc.) Nachbarschaftshilfe</p>	<p>Medienauswertung</p> <p>pro- und contra-Diskussion</p>	<p>evtl. Beobachten des Verhaltens in entsprechenden Schulsituationen (LZK)</p> <p>Beurteilung von veröffentlichter Meinung, Leserbrief (LZK)</p> <p>Beobachten von Verhalten (LZK)</p>
<p>und</p> <p>BEREITSCHAFT, aus der gewonnenen Einsicht Folgerungen für das eigene Verhalten zu ziehen</p>	<p>Notwendigkeit und Bedeutung von</p> <p>— Toleranz</p> <p>— Solidarität</p> <p>— Hilfsbereitschaft</p> <p>— Mitverantwortung</p> <p>— Mitarbeit und deren Grenzen</p> <p>Beispiele aus dem eigenen Erfahrungsbereich</p>	<p>Auswertung von Eigen- erfahrungen der Schüler</p> <p>Rollenspiel</p>	<p>Beobachtung und Auswertung (LZK)</p>

Jahrgangsstufe 9

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1. Sinndeutung des Lebens			
1.1 EINSICHT, daß jeder Mensch in bestimmten Situations- nen nach dem Sinn seines/des Lebens fragt	1. Grenzsituationen — in denen sich die Sinnfrage von selbst aufdrängt 2. Alltagssituationen — in denen die Sinn- frage erst in Krisen gestellt wird, z. B.: — Mißerfolg, Unglück — Isolierung, Vereinsamung — Krankheit, Tod — Verzweiflung, Schuld — Freundschaft — Liebe — Erfolg — Glück Lebensabschnitte: — Silvester — Geburtstag — Schul-, Ausbildungs- abschluß	brainstorming Bildmeditation Medienauswertung (Film) Eigenerfahrungen der Schüler Textauswertung	Beobachtung (LZK)
1.2 UBERBLICK über individuelle Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens, die in unserer Gesellschaft vorherrschend	— materieller Wohl- stand, Zukunftssiche- rung — beruflicher Erfolg, Karriere und Prestige als Selbstverwirk- lichung — persönliches Anerkanntwerden — „privates Glück“ (Frei- zeitgenuß, Familie)	Fragebogenumfrage und Auswertung Anhörkreis Unterrichtsgespräch Streitgespräch Medienauswertung (Film, Hörspiel) Textauswertung	Textauswertung (LE) Beobachtung (LZK)
1.3 KENNTNIS weiterer Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens aus Weltanschauungen bzw. anderen Motiv- kreisen	z. B.: Aussagen des — Christentums — Judentums — Islams — Buddhismus — Marxismus über das Wesen des Menschen und den Sinn des Lebens Möglichkeiten, Antworten auch aus anderen Motiven abzuleiten, z. B.: aus — Kunst — Natur — gesundheitlichen Reformbestrebungen	Schüler-Kurzreferate Textauswertung Lehrervortrag	Fragen zum Stoff (LE)
1.4 EINSICHT in die Gefahren, sinnvolle Motivierun- gen zu verabsolutieren	— Ersatzreligionen Fanatismus — „fixe“ Ideen z. B.: Eliten-Ideologie Sektierertum	Auswerten von Berichten Medienauswertung (Film) Textauswertung (literarisch, journalistisch) Streitgespräch	Fallanalyse Fragen zum Stoff (LE) Beobachtung (LZK)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1.5 EINSICHT, weshalb Sinnfindung und Selbstverwirk- lichung verfehlt werden können und UBERBLICK über die daraus ent- stehenden Folgen	<p>Esoterik Berg-Ideologie Fußball, Auto; Leistungssport, Sauber- keitswahn etc.; Körperschönheits-Kult; wachsende Verengung der akzeptierten Werte</p> <p>— Enttäuschung/Miß- erfolg — falsche Sinnfindung: Maßlosigkeit, über- steigerte Ansprüche — mangelndes Bewußt- sein seiner selbst — Gefühl der Benach- teiligung/Minder- wertigkeitskomplex — Sexualismus, Alkoholo- lismus, Drogensucht — krankhafter Ehrgeiz, Besitzgier, Selbstsucht — Kontaktlosigkeit — Ausbruchversuche — Selbstmord</p>	<p>Textauswertung Medienauswertung</p> <p>Gruppendiskussion Unterrichtsgespräch</p>	<p>Fallanalyse Textauswertung (LZK)</p> <p>Ergebniszusammen- fassung (LZK)</p>
1.6 EINBLICK in Hilfen, um den er- kannten Sinn des Lebens im eigenen Verhalten zu verwirk- lichen	<p>Hilfen für</p> <p>— die Selbstbeobachtung, — Entschlußfassung, — Selbstkontrolle; — Steigerung des Selbst- bewußtseins — die Aneignung und den Abbau von Haltungen — Kooperation</p>	<p>Übungen zur Verhaltens- Bewußtmachung (z. B. Viereck-Übung, Argu- ment-Wiederholung im Gespräch und andere kommunikative Übungen)</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>	Beobachtung (LZK)
1.7 BEREITSCHAFT, die eigene Sinn- deutung des Lebens zu überdenken	eigene Lebensvorstellun- gen und Sinngewandlungen im Ablauf der Zeit	Schreibmeditation Partnergespräch Gespräch in der Gruppe	Beobachtung (LZK)
2. Autorität			
2.1 KENNTNIS verschiedener Formen von Autorität, deren Grundlagen und Not- wendigkeiten	<p>— institutionelle Autorität — funktionale Autorität — personale Autorität (Autorität als Ver- trauenswürdigkeit)</p> <p>— Geltungsanspruch — Anspruchs-Legitima- tion — tatsächliche Geltung</p>	<p>Unterrichtsgespräch Textauswertung Lehrervortrag</p>	<p>Fragen zum Stoff (LE) Textauswertung (LE)</p>
2.2 EINSICHT, daß die Selbstfindung des Menschen abhängt von einem Wandel seines Verhältnisses zu Autoritäten	<p>Autorität als Grund- bedürfnis des Menschen</p> <p>Motive und Gründe, die zur Anerkennung von Autoritäten führen</p> <p>— Sicherheits-Bedürfnis — Anerkannt-werden- wollen in der Anleh- nung an Autoritäten</p>	<p>Lehrervortrag</p> <p>Unterrichtsgespräch Medienauswertung (Film, Hörspiel) Textauswertung Diskussion</p>	<p>Fragen zum Stoff (LE)</p> <p>Ergebniszusammen- fassung (LZK)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
	<ul style="list-style-type: none"> — Grundverhalten: Verehrung Ziel: Selbstwertsteigerung 	Textauswertung	
	Bedeutung des Fachmanns und der Wissenschaft		
	Abbau von Kindheitsautoritäten:	Schülererfahrungen Textauswertung Medienauswertung	Fallanalyse (LZK)
	<ul style="list-style-type: none"> — Zweifel, Kritik, Protest, eigener Standpunkt als Mittel zur Selbstfindung — Gefahr der pauschalen und radikalen Verurteilung überlieferter und erlernter Meinungen und/oder deren Vertreter — Ablösungskonflikte (an Beispielen aus der Literatur) 	Diskussion in der Gruppe	Ergebniszusammenfassung (LZK)
		Unterrichtsgespräch	
2.3 EINSICHT in die Gefahr kritischer Autoritätsanerkennung/-hörigkeit	Grenzen der Autorität	Anhörkreis Textauswertung	Textauswertung (LE)
	<ul style="list-style-type: none"> — Funktion, Kompetenz, Person 		
	ungerechtfertigte Autoritätsübertragung (z. B. Sportler wirbt für Politik)	Unterrichtsgespräch	
	bewußter (Opportunismus) / unbewußter Verzicht auf die Überprüfung des Autoritätsanspruchs		
	Autoritätsgläubigkeit (z. B. Fanatismus im politischen Bereich: Nationalsozialismus; VR China); Idolverehrung/Leitbild-Denken/Mode-Hörigkeit		
2.4 UBERBLICK über Ursachen von Autoritätskonflikten	Ursachen auf Seiten der Autoritäten:	Auswertung eigener Erfahrungen Unterrichtsgespräch	Ergebniszusammenfassung (LZK) Fragen zum Stoff (LE)
	<ul style="list-style-type: none"> — zuviel Zwang, zu wenig Verstehen — Dogmatismus statt Gesprächsbereitschaft — Kritikempfindlichkeit — Kompetenzanmaßung, Machtmißbrauch — Auseinanderklaffen von Reden und Handeln 	Textauswertung in Gruppenarbeit und Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten	
	auf Seiten der Jugendlichen:		
	<ul style="list-style-type: none"> — starke Selbständigkeitsbestrebungen — Verschlossenheit — Erstarrung in der Protesthaltung — unzulässige Verallgemeinerung — Absolutheitsanspruch eigener Zielvorstellungen — Intoleranz 		

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
BEREITSCHAFT, Autoritätskonflikte, an denen ich beteiligt bin, verantwortungsbe- wußt durchzustehen bzw. zu versuchen, sie zu lösen	Eigenerfahrungen	Rollenspiel	Beobachtung (LZK)
2.5 VERSTÄNDNIS, daß Autoritäten für die Selbstfindung des Menschen notwendig sind	Vorsprung von Erfahrung bei Autoritäten; Wirkung des Vorbilds; Schutz vor irreparablen Irrtümern	Textauswertung Auswertung eigener Erfahrungen	Ergebniszusammen- fassung (LZK)
3. Selbstfindung und individuelle Freiheit			
3.1 ÜBERSICHT über die Bedeutung einschlägiger Begriffe	— Person, Individuum, Ich — Individualität, persön- liche Freiheit, Selbst- wert — Selbstfindung, -be- hauptung, -entfaltung, -befreiung, -beschrän- kung Bedeutung dieser Begriffe für eine sinnvolle Lebens- gestaltung	Lehrervortrag Text- und Medien- auswertung (Plakate, Parolen, Sentenzen) Unterrichtsgespräch	Fragen zum Stoff (LE)
3.2 EINSICHT, daß der Mensch nach Freiheit strebt, dabei aber an Grenzen stößt	z. B.: — Ausleben der Triebe — Streben nach Allein- sein, Unabhängigkeit, Ungebundenheit, Schutz der Privat- sphäre — Streben nach Entschei- dungsfreiheit — Träumen — biologische und psychologische Gegebenheiten — Konvention, Sitte, Brauch, Gesetz, ober- ste sittliche Normen und der Grad der je- weiligen Sanktion bei einem Verstoß Freiheit des anderen als Grenze der eigenen Frei- heit	Anhörkreis Diskussion Textauswertung in Gruppenarbeit Auswerten eigener Erfahrungen Textauswertung Rollenspiele	Ergebniszusammen- fassung (LZK) Fallanalyse (LZK) Stellungnahme (LZK) Beobachtung (LZK)

Jahrgangsstufe 10

Normen und Gewissen — Leben in den Problemen unserer Zeit

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1. Normen und ihre Berechtigung			
1.1 KENNNTNIS verschiedener Arten von Verhaltens- normen	unterschiedliche Verhal- tensnormen: — kann: — nicht- Etikette ethisch — soll: } Regeln } ethisch — muß: } Gesetze }	brainstorming, Ordnen der Ergebnisse	Fragen zum Stoff (LE)
	Normen in unterschied- lichen Bereichen; unterschiedliches Gewicht des Anspruchs und der Sanktionen bei Nichtbe- folgung	Hinführung durch den Lehrer im Unterrichtsge- spräch; kurze Texte auswerten, in denen Sanktionen deut- lich werden	Reorganisation an neuem Beispiel (LE)
1.2 EINSICHT in die Funktionen von Normen	Spielregeln der Gesell- schaft: Regelung und Ver- einfachung des mensch- lichen Zusammenlebens	Auswerten eigener Erfah- rungen; Rollenspiel; evtl. auch Unterrichtsge- spräch	Beobachtungen (LZK)
1.3 EINSICHT in die Bedingtheit der Geltung von Normen	absoluter Geltungsan- spruch — mit allgemein aner- kanntem Allgemein- gültigkeitsanspruch: Grund- und Menschen- rechte — mit persönlich aner- kanntem Allgemein- gültigkeitsanspruch: z. B.: religiöse Normen relativer Geltungsan- spruch — zeit-, raum- und ge- sellschaftsabhängig: z. B.: Gesetze	Schülerbefragung: Bewer- tung unterschiedlichen Verhaltens oder Entscheidung in vorgege- benen Situationen, Aus- wertung Textvergleich, z. B.: unter- schiedliche Bewertung einer Norm Gestellte Normverlet- zung durch den Lehrer oder einen Schüler, Aus- wertung der Schüler- reaktionen Unterrichtsgespräch und/ oder Gruppenarbeit	Erläuterung einer vorge- gebenen Situation, z. B.: kurze Funkszene (LZK) Textauswertung mit Zu- satzfragen (LE) Beispiel aus dem Erfah- rungsbereich auswerten (LZK)
1.4 EINSICHT, daß Normen Ände- rungen unterworfen sind	a) Ursachen: neue Erkenntnisse der Wissenschaften (an- hand literarischer oder historischer Berichte, z. B. Galilei; Berichte über die Durchsetzung wissenschaftlicher Neuerungen, z. B. Impfung durch Lister) gesellschaftliche Ver- änderungen (anhand literarischer oder hi- storischer Berichte, z. B. Rolle der Frau, Sportarten; Film oder Funkszene) Veränderungen ästhe- tischer Wertmaßstäbe (anhand von Beispie- len aus Malerei, bil- dender Kunst, Archi- tektur, Mode)	Veranschaulichung an- hand ausgewählter Bei- spiele (Medien, Besichti- gung); Textauswertung Textauswertung Rollenspiel Medienauswertung, z. B. Film Medienauswertung, Be- sichtigung Medienauswertung Textauswertung Unterrichtsgespräch	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
	b) betroffene Bereiche: alle Lebensbereiche, (z. B. Sexualnormen anhand literarischer oder historischer Be- richte)		
	c) Bedingungen: — Rolle der Wegbe- reiter neuer Nor- men (charismati- sche einzelne mit positiver oder ne- gativer Wirkung) — Bedeutung von Übernahmebereit- schaft bzw. Behar- rungstendenzen; zeitliche, räumli- che, gesellschaft- liche Unterschiede (anhand z. B. von Wandlungen in Mode und Tracht, Maßsystemände- rungen; Bedeu- tungswandel kirch- licher Riten etc.)	Textauswertung, (Berichte über Sokrates, Buddha, Jesus; Gandhi) Medienauswertung (z. B. Wochenschau aus dem 3. Reich) Unterrichtsgespräch	Zuordnung von Beispie- len zu behandelten Pha- sen in der Entwicklung von Normen (LE) Stellungnahme zu mög- lichen Normänderun- gen, z. B. im Schulbereich: Anrede, hypothetische Schuluniform, Sitzord- nung, Rauchen etc. (LE) Stellungnahme zu einem vorgegebenen Textbei- spiel (LZK)
	d) Verlauf	Textauswertung	
1.5 EINSICHT in die Gefahr von Normierungen	betroffene Bereiche; z. B.: — Wirtschaft (Moden) — Politik (Ideologien) — Gesellschaft (Freizeit- verhalten, Erziehung etc.)	Schülerkurzreferate über Beobachtungsergebnisse oder Texte Textauswertung Medienauswertung Rollenspiel	Fallanalyse (LE) Rollenspiel: spätere Kontrolle durch Lehrerbeobachtung und anschließendes Gespräch (LZK)
	mögliche Folgen, z. B.: — Verlust der Individua- lität (Passivität, Kon- sumentenverhalten, Anpassung an die Mehrheitsmeinung ohne Nachprüfung) — Verlust von Kreativi- tät — Entstehen von Vorur- teilen	Auswerten von Werbe- material, Beobachtungs- aufträge (z. B.: Einkaufs- gewohnheiten, Vorgär- tengestaltung etc.) und Auswertung Medienauswertung (z. B.: Film) Gespräch über eigene Verhaltensnormen (be- wußt/bisher unbewußt)	
1.6 FAHIGKEIT, den Anspruch ethischer Normen verantwortungsbe- wußt zu beurteilen	konkurrierende Ansprü- che ethischer Normen: Konflikte aus Geschichte und Literatur (z. B. Ge- walt, Gehorsamsverwei- gerung) und aus der persönlichen Erfahrung	Fallauswertung: Texte, Medien: Film/Hörspiel freiwilliger Bericht über eigene Erfahrungen (Kon- flikte zwischen Schülern, zwischen Lehrern und Schülern) und anschlie- bendes Gespräch	(Entscheidung in einem hypothetischen Fall) (LZK) Lehrerbeobachtung (LZK)
BEREITSCHAFT, sich in Konflikten entsprechend zu entscheiden	situationsgerechtes Ab- wägen und Entscheiden entsprechend einer Werteskala auf der Grundlage der Menschen- rechte	Schreibmeditation Rollenspiel	

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
2. Gewissen			
2.1 EINSICHT, daß das Gewissen eine Norminstanz des Menschen ist	Wirkung des Gewissens in Entscheidungssituationen (z. B. Ablehnung des Kriegsdienstes; notwen- diger Bruch eines Ver- sprechens, Treueids (20. Juli 1944), von Freun- destreue etc.)	Gespräch im Anschluß an das Einbringen persönlicher Erfahrung oder an eine Textauswertung	
2.2 UBERBLICK über verschiedene Interpretationen von Gewissen	— Gewissen als „Stimme Gottes“, als „innere Stimme“, als „Dressur- ergebnis“ — mit jeweils gleicher Wirkung als Kontroll- instanz; jedoch mit unterschiedlichem Grad der Verpflich- tung, je nach Interpre- tation: — Gewissen als absolut legitimierte Norm- instanz — Gewissen als auch ge- sellschaftlich bedingte Norminstanz („Erzie- hungsergebnis“)	Lehrervortrag Textauswertung	Fragen zum Stoff (LE) Textauswertung (z. B. Fallbeurteilung) (LZK)
2.3 EINSICHT, daß die Menschen- rechte die einzigen Normen sind, die eine allgemein- gültige Grundlage des Gewissens bilden können	Spannungsverhältnis Wertpluralismus — Grundwerte Grundwerte als Legi- timation	Textmeditation (literarischer Text) Gespräch	Überprüfung des Begriffs- verständnisses (LE)
2.4 FAHIGKEIT, Gewissensirrtümer und Gewissensmiß- brauch zu erkennen	— religiös, weltanschau- lich, politisch beding- ter Irrtum/Mißbrauch — Folgen von Gewis- sensirrtum und -miß- brauch für den einzel- nen und/oder die Ge- sellschaft: Ketzer-, Hexen-, Ju- denverfolgungen; Ras- sismus; verschiedene Formen des Imperia- lismus im 19. Jahrhun- dert; Kriegspropagan- da; Diskriminierung, Rufmord — gemeinsames Indiz für Gewissensirrtum und -mißbrauch: absoluter Wahrheitsanspruch	Textauswertung Fallanalyse Unterrichtsgespräch	Fallanalyse (LZK) Textauswertung (LE)
2.5 BEREITSCHAFT, Gewissen als Ver- antwortungsbewußt- sein für den anderen wirksam werden zu lassen	positive Grundeinstel- lung: Annahme des anderen als Person — Toleranz, Liebe sich durch das Schick- sal des anderen in	Rollenspiel Bildmeditation Gespräch über konkrete Verhaltensbeispiele	entfällt

Jahrgangsstufe 10 (Realschule)

Jahrgangsstufe 11 (Gymnasium)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
	<p>dessen konkreter Situation betroffen fühlen</p> <p>dem anderen in der konkreten Situation beistehen: Rücksicht, Fürsorge, selbstloser Einsatz, Solidarität</p> <p>Gefahr des „guten Gewissens“: Legitimation von Passivität: falscher Rücksichtnahme aufgrund Verzichts z. B. auf Wahrhaftigkeit</p>		
3. Verantwortung des einzelnen gegenüber den ethischen Problemen unserer Zeit			
(1.)			
3.1 FÄHIGKEIT,			
(1.1) ethische Probleme unserer Zeit selbstständig und verantwortungsbewußt zu beurteilen	<p>Probleme des Zusammenlebens im persönlichen Bereich,</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Partnerschaft, Ehe, Familie; Freundschaft, Gruppen (z. B. Sport) — Liebe, Treue, Zuwendung, Hilfsbereitschaft, Vertrauen <p>Probleme im beruflichen Bereich,</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Schule, Beruf — Arbeit (Kreativität-Entfremdung), Fleiß, Leistung, Versagen, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit <p>Probleme im politischen/gesellschaftlichen Bereich,</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Macht, Gewalt, Krieg, Frieden — Bevölkerungsproblematik (Ursachen, Folgen, Lösungsmöglichkeiten) — Eigentumsordnung (Ansprüche des einzelnen und der Gesellschaft, z. B.: Sozialpflichtigkeit) 	<p>Collage brainstorming Ordnen der Ergebnisse, Auswahl des Beispielbereichs</p> <p>Unterrichtsgespräch Fallanalyse anhand von Texten (z. B. Presseauszügen) in Gruppenarbeit</p> <p>Auswertung von Medien (Nachrichten, Plakate, Kurzfilme) in Gruppenarbeit oder als Schülerkurzreferat Interviews, Befragungen zum Thema und Auswertung</p> <p>Gegenüberstellung verschiedener Standpunkte</p> <p>z. B. Bereich Schule: Metaphernübung und Auswertung; Begriffe der Schülersprache auswerten</p> <p>Unterrichtsgespräch über freiwillig mitgeteilte Erfahrungen</p>	<p>Fragen zum Stoff, Begriffserläuterungen (LE)</p> <p>Erläuterung eines nicht im Unterricht behandelten Beispiels (LE)</p> <p>Vorbereiten einer Diskussion oder Dokumentation (LZK)</p> <p>Stellungnahme zu vorgegebenen Äußerungen zum Thema (LZK)</p> <p>Formulierung eines Argumentationszusammenhangs, z. B. als Leserbrief (LE)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
3.2 BEREITSCHAFT, (1.2) Freiheit und Menschenwürde in eigenen Entscheidungen zu verwirklichen	<ul style="list-style-type: none"> — Bedrohung durch Wissenschafts-/ Fortschritts- glaube, Wohlstandsmentalität bzw. -ideologie Folgen: Zukunfts- gefährdung; Egoismus — Prinzipien des Politikers im Spannungsfeld von Interessen und Moral: Loyalität, Fairneß, Zutrauen adäquater Handlungen, Sachlichkeit, Kooperationsbereitschaft ,Gesinnungs- und Verantwortungsethik' <p>Möglichkeit der Bewältigung</p> <ul style="list-style-type: none"> — institutionale Beratung/Entscheidung (juristisch, verwaltungsmäßig); Kompromiß und Vergleich (Vermittlungsausschüsse, Schiedsstellen) — personale Bewältigung: Aussprache, Rat, gegenseitige Verhaltenshilfe <p>Grund- und Menschenrechte als oberste und letzte (nichtreligiöse) Rechtfertigung ethischen Verhaltens, gerade auch im Alltag</p> <p>Versuche, Barrieren abzubauen, die diese Verwirklichung behindern, und hilfreiche Dispositionen aufzubauen</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Intoleranz — Toleranz — Angst — Selbstwertgefühl, Zivilcourage — fehlendes Verständnis — Sensibilität/ Wachheit für Bedürfnisse des anderen <p>Kluft zwischen theoretischem Fürwahrhalten und praktischem Handeln</p>	Beispiele entsprechenden Verhaltens Rollenspiel mit Übertragung der Ergebnisse auf Alltagssituationen	Beobachtung (LZK)

Jahrgangsstufe 11

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
2. Gemeinsame Ansätze von Weltdeutungen und Menschenbildern			
2.1 UBERBLICK über Ansatzpunkte verschiedener philo- sophischer Welt- deutungen und Menschenbilder			
2.1.1 über inhaltliche Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> — materialistisch — „idealistisch“ — subjektivistisch 	<p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Atomlehre (Demokrit) — ökonomischer Materialismus (Marx) — Ideenlehre (Plato) — Weltgeist (Hegel) — Ich-Phil. (Fichte) — individuelle Existenz (Pascal, Kierkegaard, Nietzsche, Heidegger, Sartre) 	<p>Textauswertung in Gruppenarbeit nach unterschiedenden Kriterien Kollegiaten-Kurzreferat</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Textauswertung (LE) Fragen zum Stoff (LE)</p>
2.1.2 über methodische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> — empirisch — rationalistisch 	<ul style="list-style-type: none"> — Sensualismus (Hume) — Positivismus (Comte) — Relativismus (Sophisten) — methodischer Zweifel (Descartes) — Sprachkritik (Neopositivisten) — kritischer Rationalismus (Popper, Albert) 	
2.2 UBERBLICK über Ansatzpunkte verschiedener religiöser Weltdeutungen und Menschenbilder	<p>Gottesvorstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — magisch — mythisch-anthropomorph — polytheistisch — monotheistisch — personal <p>Weltdeutungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — zyklisch — final <p>damit in Zusammenhang:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Aussagen über Tod und Transzendenz des Menschen — Vorschriften für das Verhalten 	<p>z. B.:</p> <p>Naturvölker: Animismus griechischer Olymp Hinduismus Aton-Kult Judentum, Christentum, Islam</p> <p>z. B. Hinduismus Buddhismus Judentum, Christentum, Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wiedergeburt/Nirwana Hades/Elysium Hölle/Paradies — Fatalismus „Macht euch die Erde untertan!“ Askese/Weltverneinung 	<p>Textauswertung in Gruppenarbeit nach unterschiedenden Kriterien Kollegiaten-Kurzreferat</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>wie 1.1 (LE)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)	
2.3 UBERBLICK über gemeinsame Ansätze von Welt- deutungen und Menschenbildern	welt- bzw. men- schenzugewandte und -abgewandte Grundansätze stärker aktiv oder passiv orientierte Lebensauffassung und Lebensführung	Unterrichtsgespräch Ergebniszusammen- fassung	Textauswertung (LE)	
2.4 EINSICHT, daß Weltdeutungen Wertsysteme schaf- fen und auch zur Ideologie ausarten können	Texte, in denen der Zusammenhang Welt- deutung — Wertung deutlich wird Moralvorstellungen Ideologiebegriff	Textauswertung in Gruppenarbeit, Er- gebnisvergleich; Aussagenzuordnun- gen zu bestimmten Weltanschauungen; Erarbeitung von ideologie-typischen Kriterien	Textauswertung (LE)	
2.5 BEWUSSTSEIN, daß jeder eine Welt- deutung und ein Menschenbild auf- grund verschiedener Einflüsse entwickelt BEREITSCHAFT, diese Vorstellungen zu überprüfen	eigene Vorstellungen vom Leben und von der Welt	Schreibmeditation Anhörkreis	entfällt Auswertung in der Gruppe	
3. Möglichkeiten, Weltdeutungen und Menschenbilder kritisch zu betrachten				
3.1 UBERBLICK über wesentliche Ansatzpunkte einer kritischen Ausein- andersetzung mit einem philo- sophischen System	— Überprüfung der Grund-Sätze — Überprüfung der logischen Schlüs- sigkeit — Berücksichtigung der Neigung von Philosophen, sich auf einen Teilbe- reich des Seins zu beschränken und ihn überzubetonen — Berücksichtigung der Problematik von Systematisie- rungen	Demokrit: Annahme kleinster unteilbarer Bausteine als Grund- lage allen Geschehens Marx: Annahme einer historischen Gesetz- mäßigkeit des Ge- schehens in der Ent- faltung der gesamten Materie Plato: Annahme einer selbständigen Exi- stenz von Ideen Hegel: Annahme einer historischen Gesetzmäßigkeit des Geschehens in der Entfaltung des objek- tiven Geistes	Lehrervortrag, Textauswertung in Gruppenarbeit	Fragen zum Stoff (LE) Untersuchung eines neuen Textes (LZK)
3.2 UBERBLICK über wesentliche Ansatzpunkte einer kritischen Ausein- andersetzung mit einem religiösen System	— Überprüfung der Grund-Sätze — Überprüfung an- hand der Erkennt- nisse nicht-theo- logischer Wissen- schaften — Überprüfung aus- gehend von den Funktionen der Religionen	Texte, z. B. von D. F. Strauß, L. Feuerbach, Marx, Freud, Sartre, B. Russell etc.	wie 3.1.	wie 3.1

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
3.3 EINSICHT in die Gefahren ein- seitiger Ansätze in Welt- und Menschendeutungen	<ul style="list-style-type: none"> — Gefahr der Fest- legung eines Men- schen auf ein Bild, das sich andere von ihm machen — inhumane Folgen des Ausschließ- lichkeitsanspruchs — Tabuisierung: Frageverbot für Systemkritiker gegenüber den Grund-Sätzen des Systems 	<p>Vorurteil, Idol, Per- sonenkult, chiliastische und messianische Elemente in den Reli- gionen, totalitäre An- sprüche im National- sozialismus, Marxis- mus-Leninismus etc.</p>	<p>Text- und Medien- auswertung</p> <p>Auswertung eigener Erfahrung (Vorurteil)</p> <p>Fragen zum Stoff (LE)</p> <p>feed-back vom Partner: Wiedergabe des Ein- drucks, den ich auf ihn mache (LZK)</p>
Jahrgangsstufe 12/13			
1. Grundfragen philosophischer Ethik			
1.1 Moral und Motivation			
1.1.1 UBERBLICK über verschiedene moralische Verhaltensweisen	<ul style="list-style-type: none"> — „Alltagswissen“ (tradiert) — religiös begrün- detes Verhalten — philosophisch begr. Verhalten — ideologisch begr. Verhalten 	<p>Rollenverhalten</p> <p>christl. (ev/kath.), jüdisch, islam.; Stoizismus, Existen- tialismus; Anarchismus, Leninismus</p>	<p>Wiedergabe eigener Eindrücke aus dem Alltag: Anhörkreis; Kleingruppenarbeit, z. B. aufgrund des Anhörkreises oder Textauswertung</p> <p>Textauswertung und -einordnung (LE)</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Beobachtung und Aus- wertung (LZK)</p>
1.1.2 EINSICHT in mögliche Motive für moralische Ver- haltensweisen und deren Folgen	<p>Motive: Autoritätsgehorsam, Überzeugung, Glaube, rationale Begrün- dung</p> <p>Folgen: fremdbestimmtes — selbstbestimmtes Handeln</p>		<p>Wiedergabe eigener Eindrücke: Anhörkreis Rollenspiel</p> <p>Beobachtung und Auswertung (LZK)</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>
1.1.3 EINSICHT in das Wesen und den komplexen Charakter sittlicher Entscheidungen	<p>Werte als Bestim- mungsfaktoren des Handelns;</p> <p>Situationen, in denen unterschiedliche Mo- tive zur sittlichen Entscheidung führen</p>	<p>Sokrates; 20. Juli 1944; Geschwister Scholl</p> <p>§ 218; Euthanasie</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
1.1.4 EINSICHT in die Diskrepanz zwischen theoretischer Überzeugung und praktischem Handeln	<p>alltägliche Situatio- nen, in denen das theoretisch akzeptier- te Verhalten nicht verwirklicht werden kann</p>	<p>z. B.: Schulsituation: Leistungsdruck contra pädagogische Ab- sicht; Entwicklung vom Revolutionär zum Funktionär</p>	<p>Wiedergabe eigener Eindrücke: Metaphern Rollenspiel</p> <p>Streitgespräch Unterrichtsgespräch Plenumsdiskussion (z. B. über Toleranz, in deren Verlauf Intoleranz deutlich wird)</p> <p>Beobachtung (auch ähnlicher Situationen später) und Auswer- tung (LZK)</p>
BEREITSCHAFT, eigene theoretische Überzeugungen nicht als Ersatz eigenen Handelns zu akzeptieren			

Lernziele	Lerninhalte		Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1.2 Philosophisch begründete ethische Entwürfe				
UBERBLICK über verschiedene philosophisch be- gründete ethische Entwürfe und KENNTNIS zweier philosophisch begründeter ethischer Modelle	<ul style="list-style-type: none"> — Tugend (Mitte zwischen den Extremen) — Glück (eudaimo- nia) — zoon politikon — kategorischer Imperativ — Freiheit qua autonomia — Utilitarismus — Meta-(analytische) Ethik — Existentialismus neuere Ansätze zu Begründung phil. Ethik: — kritischer Ratio- nalismus — kommunikative Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> Aristoteles Kant Mill, Bentham, Smart Stevenson, Moore Sartre, Camus Popper, Albert Apel, Lorenzen, Schwemmer 	<ul style="list-style-type: none"> Kleingruppenarbeit anhand von Texten Lehrervortrag Kollegiaten-Kurz- referat 	<ul style="list-style-type: none"> Fragen zum Stoff (LE) Textauswertung: Texteinordnung (LE)
1.3 Werte — Normen — Pflichten — Grundsätze				
1.3.1 UBERBLICK über verschiedene Arten von Verpflichtungen	<ul style="list-style-type: none"> Pflichten Grundsätze Normen Werte 		<ul style="list-style-type: none"> Wiedergabe eigener Eindrücke: Collage oder Metaphern Lehrervortrag Kollegiaten-Kurz- referat Begriffsdefinitionen 	
1.3.2 FÄHIGKEIT, sittliche Verpflich- tungen von nicht- sittlichen zu unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> mögliche Kriterien der Unterscheidung, z. B.: — technisch — pragmatisch — sittlich — ästhetisch — moralisch — Pflicht — Vergnügen/ Neigung — Altruismus — Egoismus 	<ul style="list-style-type: none"> Kant: Grundlegung d. Metaphysik der Sitten, 2. Abschnitt Scheler, Hartmann 	<ul style="list-style-type: none"> Auswerten eigener Erfahrungen: brainstorming Textauswertung 	<ul style="list-style-type: none"> Textauswertung (LE)
1.3.3 FÄHIGKEIT, verschiedene Arten von sittlichen Ver- pflichtungen zu unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> — persönlich — sozial 	<ul style="list-style-type: none"> Verpflichtung gegen sich und andere, gegenüber Familie, Staat, Eigentums- ordnung 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsgespräch Fallanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> Fragen zum Stoff (LE) Textauswertung (LE)
1.3.4 FÄHIGKEIT, verschiedene sitt- liche Verpflich- tungen gegeneinander abzuwägen	<ul style="list-style-type: none"> konkurrierende sittliche Verpflich- tungen in alltäglichen Situationen 	<ul style="list-style-type: none"> a) vgl. 1.1.3/1.1.4 b) Pflichtenkollision: verschiedenen Pflich- ten gegenüber bzw. versch. Personen/-krei- sen gegenüber im Be- reich einer Pflicht 	<ul style="list-style-type: none"> Bild- oder Text- meditation Streitgespräch (z. B. über ein Beispiel Kants oder Hartmanns) Analyse eines aktuel- len Beispiels 	<ul style="list-style-type: none"> Fallerörterung (LE/LZK)

Lernziele	Lerninhalte		Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
1.3.5 BEREITSCHAFT, als notwendig erkannte sittliche Verpflichtungen verantwortungsbewußt anzuwenden und sich in Konflikten zu entscheiden	Konfliktsituationen aus dem eigenen Erfahrungsbereich	z. B.: Schule Familie Freundesgruppe	Rollenspiel	Beobachtung und Auswertung (LZK)
1.3.6 EINSICHT in die Problematik des ethischen Relativismus	— absolut gesetzte ∞ relativ gültige Werte	z. B.: Religionen (Altes Testament, mittelalterlicher ordo) Ideologien	Textmeditation Kleingruppenarbeit aufgrund der Textmeditation oder anhand von Texten	Beobachtung und Auswertung (LZK)
	— Grundrechte und abgeleitete Ansprüche	formal, zeitlos unabhängig von Wertträgern	Unterrichtsgespräch	Analyse eines historischen/aktuellen Beispiels (LE)
	— soziokulturelle Bedingtheit	historische Entstehung von allgemeingültigen Verpflichtungen; Beispiele für die Ableitung von Normen aus Wertvorstellungen und für die rückwirkende Sicherung von Werten durch Normen und Institutionen		Finden eines zutreffenden Beispiels aus dem eigenen Erfahrungsbereich und dessen Erläuterung (LE)
1.3.7 BEREITSCHAFT, eigene sittliche Vorstellungen zu überprüfen und die anderer Menschen zu respektieren	— Begründung eigener Werte zurück bis zum Punkt subjektiver Setzung/subjektiven Fürwahrhaltens — Toleranz		Rollenspiel Textmeditation Plenumsdiskussion	Beobachtung und Auswertung (LZK)
1.4 Ethik und Wissenschaft (Additum)				
1.4.1 EINBLICK in die Stellung der Ethik als philosophischer Disziplin gegenüber Sozial- und Naturwissenschaften	Abgrenzung der Disziplinen im Inhalt und durch unterschiedliche Fragestellungen und Arbeitsmethoden	Psychologie Soziologie, Geschichte, Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, theolog. Ethik	Auswertung der Kollegiatenmeinungen über den „Rang“ einzelner Wissenschaften Lehrervortrag Unterrichtsgespräch	Textauswertung und -einordnung (LE) Fragen zum Stoff (LE)
1.4.2 EINBLICK in wissenschaftliche Methoden philosophischer Ethik	— Ethik: deskriptiv normativ — Naturwiss.: erklärend (experimentell) — Gesellschaftswiss.: erklärend (nicht experimentell)		wie 1.4.1	wie 1.4.1

Lernziele und Lerninhalte des Additum bleiben bei der zentralen schriftlichen Abiturprüfung für ETHIK als 3. Abiturprüfungsfach unberücksichtigt.

Wenn sie im Unterricht bearbeitet wurden, können sie Teil der mündlichen Prüfung im 3. Abiturprüfungsfach bzw. des Colloquiums sein.

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
2. Freiheit und Determination			
2.1 UBERBLICK über Faktoren, die menschliches Han- deln determinieren oder freies Handeln ermöglichen	<p>Im Bereich der Biologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ergebnisse der Gene- tik (z. B. Zwillings- forschung, Begabungs- forschung) <p>Erbgut und individueller Spielraum</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ergebnisse der Ver- haltensforschung (z. B. angeborene Auslöse- und An- triebsmechanismen und Lerndispositio- nen) <p>angeborene Mechanis- und Wahlfreiheit in mehrdeutigen Reiz- situationen</p>	<p>Schülerkurzreferate, evtl. Lehrervortrag; Medieneinsatz (Film); abschließende Experten- befragung (Biologe)</p>	<p>pro- und contra-Dis- kussion (LZK) Fallanalyse (LE) Fragen zum Stoff (LE) Stellungnahme zu Streit- fragen (z. B. Erbgut- manipulation) (LZK)</p>
	<p>Im Bereich der Psycholo- gie:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ergebnisse der Tie- fenpsychologie (z. B. psychischer Apparat und Trieb- struktur-Triebschick- sale; Problematik der Aggression) <p>Spielraum des Ich zwischen Es und Über-Ich</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ergebnisse der Indi- vidualpsychologie (z. B. Stellung des Kindes in Familie und Schule) <p>Spielraum des Ich zwischen Minus- und Plussituationen</p>	<p>Lehrervortrag Medieneinsatz (Folien/ Schaubilder)</p> <p>Schülerkurzberichte</p> <p>kursinterne anonyme Umfrage Metaphernübung (Schule ist wie . . .)</p>	<p>wie 2.1 verschiedene Sicht eines einfachen Falles durch die verschiedenen Schu- len (LZK)</p>
	<p>Im Bereich der Soziologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ergebnisse der Soziologie (z. B. Sozialisation, Rollenerwartung, Rollenannahme bzw. -verweigerung, soziale Schichtung und Mobi- lität) <p>individuelle Entfal- tung innerhalb gesell- schaftlicher Situatio- nen und Normen</p>	<p>Diskussion über typi- sche Klassensituationen und Auswertung des Ver- haltens der Kursgruppe</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Textauswertung (auch in Gruppenarbeit)</p>	<p>Begriffsklärungen (LE) Textauswertung (LE) Beschreiben und Auswer- ten einer gestellten Situation (LZK)</p>

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
2.2 UBERBLICK über verschiedene philosophische und theologische Inter- pretationen von Determination und Freiheit	<p>Das Problem der Willens- freiheit in der Philo- sophie, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Blinder Wille (Schopenhauer) — List der Vernunft (Hegel) — histor. Materialismus (Marx) — Postulat der Willens- freiheit (Kant) — Wille zur Macht (Nietzsche) — Freiheit als Entwurf (Existentialismus) — Freiheit innerhalb und jenseits der Kausalität (Spinoza, Planck, Weizsäcker) <p>menschliches Handeln zwischen Determination und Willensfreiheit</p>	<p>Lehrervortrag</p> <p>Textauswertung (auch in Gruppenarbeit)</p>	<p>Textauswertung (LE)</p> <p>Fragen zum Stoff (LE)</p>
	<p>Das Problem der Willens- freiheit in der Theologie, z. B.:</p> <p>Bestimmung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> — dämonische Kräfte, Schicksal, Nirwana- Vorstellungen — personaler Gottes- begriff <p>menschliches Handeln zwischen transzendenter Bestimmung und Willensfreiheit</p>	<p>Textauswertung in Grup- penarbeit</p> <p>Lehrervortrag</p>	<p>wie 2.2.1 Zuordnen einfacher Texte (LE)</p>
2.3 KENNTNIS möglicher prakti- scher Konsequenzen dieser Interpreta- tionen und	<p>Das Problem der Deter- minierung durch Systeme und Ideologien, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — dialektischer Ge- schichtsprozeß: Hege- lianismus und Marxis- mus — Pessimismus, Nihilis- mus, Existenzialismus als Lebensstile — Rationalismus und revolutionäre Ver- änderung: Aufklä- rung, kritische Theo- rie — Übermenschentum und Faschismus 	<p>Textauswertung in Grup- penarbeit</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Gegenüberstellung (anhand Tafelbildern/ Folien)</p> <p>Medienauswertung in Gruppenarbeit (Film)</p>	<p>Fallanalyse (LE)</p> <p>Vergleich unterschied- licher Reaktionen von Ideologien und Religio- nen auf bestimmtes Ver- halten (anhand von Tex- ten) (LZK)</p>
2.4 EINSICHT in deren Problematik			

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
	<p>Menschliches Handeln, bestimmt durch die Gebote und Verbote der Religionen,</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — magische Praktiken: Totem, Tabu, Aberglaube, Alchemie, Subkulturen — alttestamentarische Gesetzgebung und Theokratie — Lebensgestaltung und gesellschaftliche Veränderungen im frühen Christentum — Dogmatismus, Institutionalismus und Fanatismus — Prädestinationslehre und „Geist des Kapitalismus“ (M. Weber) — Weltverneinung und asketische Lebensweise 		
2.5 BEREITSCHAFT, determinierende Faktoren auf ihren Anspruch zu prüfen, ggf. zu akzeptieren und sich und anderen zu verantwortetem Gebrauch von Freiheit zu verhelfen	Eigene Erfahrungen	Auswerten eigener, vor allem schulischer Erfahrungen	<p>Schreibmeditation (LZK)</p> <p>Lehrerbeobachtung und auswertendes Gespräch (LZK)</p> <p>(evtl. auch erst später, z. B. Ende der Kollegstufe, um Langzeitwirkungen bewußt zu machen)</p>
3. Recht und Gerechtigkeit			
3.1 KENNTNIS wichtiger rechtstheoretischer Begriffe, ihrer Inhalte, ihres Zusammenhangs und ihrer Begründung	Recht (positives Recht, Naturrecht), Gerechtigkeit, Schuld, Sühne und Strafe unter ethischem Aspekt	<p>Begriffserklärung anhand von Texten (in Gruppenarbeit)</p> <p>Schülerreferat</p>	Formulierung von Argumentationsstandpunkten für eine Diskussion (z. B. über Todesstrafe) (LZK)
3.2 EINSICHT in den Zusammenhang zwischen Sittlichkeit und Recht	<p>wechselseitige Einflüsse von sich wandelnden sittlichen Vorstellungen und positivem Recht,</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sexualstrafrecht — Sozialpflichtigkeit des Eigentums — Umweltschutz 	<p>Diskussion aufgrund bekannten Materials</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Schülerreferat</p> <p>Formulierung einer grundsätzlichen Aussage</p>	<p>Fragen zum Stoff (LE)</p> <p>Anwendung der abstrakten Aussage auf einen bisher nicht behandelten Fall (LZK)</p>
3.3 EINSICHT in die Grenzen der Codifizierbarkeit ethischer Normen	mögliche Beispiele: Liebe, Solidarität, Mitleid, Treue	Partnerggespräch Diskussion entsprechender Lebenssituationen (in Gruppen)	Formulierung von Argumentationsstandpunkten für eine Diskussion (LZK)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
3.4 EINSICHT in die Bedeutung des Vorrangs der menschlichen Grund- rechte vor dem positiven Recht	Grund- und Menschen- rechte; Beispiel für Konflikte zwischen dem Anspruch des positiven Rechts und dem der menschlichen Grundrechte (z. B. Ras- sengesetze) Legitimation des Wider- standsrechts aus den Grund- und Menschen- rechten	Lehrervortrag/ Schülerreferat Erörterung einschlägiger Fälle in Gruppenarbeit Schülerreferat	Formulierung eines Ar- gumentationszusammen- hangs (LE) Fallerläuterung und Entscheidung (LE) Fragen zum Stoff (LE)
3.5 EINBLICK in grundsätzliche Aussagen der Wissenschaft zur Kriminalität	Möglichkeiten und Pro- bleme der Verbrechens- vorbeugung, Sozialisation und Resozialisierung	Lehrervortrag Schülerreferat Texterarbeitung in Gruppen	Übersichtliche Gegen- überstellung der Haupt- unterschiede (LZK)
3.6 EINSICHT in das Spannungs- verhältnis zwischen positivem Recht und Gerechtigkeit	Beispiele für die Pro- blematik von Entschei- dungen gemäß positivem Recht, von Strafprozeß und Strafvollzug	Analyse konkreter Fälle; Sachverständigenbefra- gung (Richter, Verteidi- ger, Bewährungshelfer) Prozeßbesuch und an- schließende Auswertung	Vergleich unterschied- licher Entscheidungen in ähnlichen Fällen (LE) Rollenspiel (LZK) Protokoll unter dem As- pekt dieses Spannungs- verhältnisses (LZK)
3.7 FÄHIGKEIT, kennzeichnende Un- gerechtigkeiten in verschiedenen Gesellschaften zu erkennen	— Besitz- und Bildungs- privilegien in ver- schiedenen Gesell- schaften — neue Klassenbildung in sozialistischen Sy- stemen — Benachteiligungen: Frauen Minderheiten politisch Andersden- kende	Schülerreferate, Interpretation von Statistiken und Reporta- gen	Erörterung Situations-/Fallanalyse (LE)
3.8 FÄHIGKEIT, Abhilfeversuche zu beurteilen	— Evolutionäre Versu- che (Reformen, Bür- gerinitiativen) — Revolutionäre Ver- suche	Auswertung und Diskus- sion von Texten und Dokumenten von aktuel- len Fällen Gegenüberstellung rechts- staatlicher Grundsätze und ihrer Verwirklichung und revolutionärer Überzeu- gungen und Aktivitäten	Fragen zum Stoff (LE)
ADDITUM*)			
3.9 EINSICHT in die Notwendig- keit und die Mög- lichkeit von Frieden	Wandlung des Friedens- begriffs; heutige Begründung der Notwendigkeit von Frie- den; bisherige Ergebnisse der Friedensforschung und -pädagogik	Textuntersuchung in Gruppen Untersuchung von Kon- flikten und ihren Lösungs- möglichkeiten (in Grup- pen) Rollenspiel	Fragen zum Stoff (LE) Situationsanalyse (LE) Lösung eines Konfliktbeispiels (LZK)

*) Zum Additum siehe Fußnote nach 1.4 (12./13. Jahrgangsstufe)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
4. Glück			
4.1 BEWUSSTSEIN, daß es eine Vielfalt menschlicher Glücksvorstellungen und Glückserlebnisse gibt	<ul style="list-style-type: none"> — eigene Glückserwartungen und -erfahrungen — gesamtgesellschaftliche Glücksvorstellungen (z. B. Sicherheit, Gesundheit, Eigentum, Erfolg etc.) 	Collage Auswerten von Redensarten, Sprichwörtern, Meinungen (Interviews)	Beobachtung (LZK)
4.2 EINSICHT in den Zusammenhang von menschlichen Grundbedürfnissen und Glückserfahrung	<ul style="list-style-type: none"> — Existenzminimum — Zivilisations-/Kulturminimum — Selbstverwirklichung (Selbstbewahrung, -erweiterung, -erhöhung) als Glücksvoraussetzungen	Kleingruppendiskussion und Ergebnisdiskussion Textauswertung	—
4.3 EINSICHT, daß verschiedene philosophische und religiöse Systeme bestimmte Grundvorstellungen über das Glück vertreten	Glücksvorstellungen der nichtchristlichen Antike, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> — Eudämonismus — Hedonismus — Stoa religiöse Glücksvorstellungen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — christliches Paradies, Seligpreisungen, mittelalterliche und neuzeitliche Mystik — antike Mysterienkulte (eleusinische Mysterien, Bacchus-Kult, Mithras-Kult) — Nirwana-Vorstellungen neuzeitliche Glücksvorstellungen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> — Utilitarismus — Sozialutopien — Subkulturen der Gegenwart 	<ul style="list-style-type: none"> — Textauswertung — Kollegiaten-Kurzreferat — Lehrervortrag unter Heranziehung von Medienmaterial (Bildbetrachtung) 	Textauswertung (LE) Diskussion des pro und contra
4.4 BEREITSCHAFT, die soziale Dimension des individuellen Glücksstrebens anzuerkennen	Interessenkonflikte im Zusammenhang mit dem Sozialisationsvorgang (Klein- und Großgruppen), Gefahren der Begrenzung des Glücksstrebens durch <ul style="list-style-type: none"> — Frustration — Selbstentfremdung — Persönlichkeitsverlust Notwendigkeit, das individuelle Glücksstreben kritisch einzuschätzen	Schreibmeditation unter den Stichworten „Glück — du“ Textauswertung mit anschließender Diskussion Expertenbefragung (Psychologe)	Beobachtung (LZK) Textauswertung (LE)

Lernziele	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen (LZK) Leistungserhebung (LE)
4.5 FAHIGKEIT und BEREITSCHAFT, Glücksverheißungen kritisch zu prüfen	Beeinflussung des Verhaltens durch — Wort und Bild (Werbung, Propaganda) — politische Glücksvorstellungen — Nachahmung von ersehnten Verhaltensweisen, z. B.: Starkult Führeridole Bestreben, einer Elite anzugehören (Schönheitsideale männlich u. weiblich) Folgen unbefriedigten Glücksstrebens: — Ausbruch aus bisherigen menschlichen Bindungen — Verdrängung (z. B. Arbeitswut, Drogen) — Resignation	Auswerten von Werbetexten, Plakaten Auswerten von Wahlschriften Untersuchung politischer Schriften in Hinblick auf utopische Enderwartung Auswerten von Erfahrungsberichten und Informationsmaterial Medienauswertung	Textauswertung (LE) Beschreibung möglicher Verhaltensalternativen (LE)
4.6 EINSICHT, daß Glückserlebnisse für die Entwicklung der Persönlichkeit notwendig sind	Selbst- und Fremdvertrauen Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl Lebensmut neue Sicht der sozialen Dimension des Menschen: Glückserlebnis als Geschenk von anderen	Selbstreflexion Erfahrungsberichte über eigene Glückserlebnisse und Auswertung Textauswertung (entwicklungspsychologische Literatur)	Eigenbeobachtung (auch später) (LZK)





